

YABANCI BANKALARIN TÜRK BANKACILIK SEKTÖRÜNE GİRİŞİNİN TEORİK İZAHI

Kemal YAMAN^{*1}

Özet

Yabancı bankaların Türk bankacılık sektörüne girişleri, önemli nitelikteki üç teorik yaklaşım ile açıklanmaktadır. Bu teorik yaklaşımlara dayalı olarak, üç hipotez ileri sürülmektedir. Türk bankacılık sektörünün yabancı bankalarca seçilmesi de, esasen bu hipotezlerin Türkiye bağlamında değerlendirilmesine dayanmaktadır. Çalışmamızın ilk kısmında, bankaların yabancı ülkelerin bankacılık sektörüne girişlerinin teorik esasları ortaya konmuştur. İkinci kısımda ise, ilk bölümde elde edilen neticelere dayanarak değerlendirme hipotezleri tanımlanmıştır. Son bölümde ise, bu hipotezler Türk bankacılık sektöründeki mevcut durumla mukayese edilmiştir.

Anahtar Kelimeler: *Yabancı banka girişi, Verim hipotezi, Müşteri takip hipotez teorisi, Oligopolistik paralel davranış teorisi*

THEORETISCHE ERKLÄRUNG DES MARKTEINTRITTS AUSLÄNDISCHER BANKEN IN DEN TÜRKISCHEN BANKENSEKTOR

Abstrakt

Der Markteintritt ausländischer Banken in den türkischen Bankensektor wird an Hand drei wichtiger theoretischer Erklärungsansätze fundiert. Darauf basierend werden drei „Hypothesen“ aufgestellt, mit deren Überprüfung die Auswahl des türkischen Bankensektors seitens der ausländischen Banken untersucht wird. Im ersten Teil der Untersuchung wird die Theorie für den Markteintritt ausländischer Banken dargestellt, darauf beruhend werden im zweiten Teil die zu überprüfende Hypothesen definiert und im letzten Teil werden die Hypothesen mit der Realität verglichen.

Schlüsselwörter: *Markteintritt ausländischer Banken, Renditehypothese, Theorie der Kundennachfolgehypothese, Theorie des oligopolistischen Parallelverhaltens*

^{1*} Yard. Doç. Dr., İstanbul Aydın Üniversitesi, İktisadi ve İdari Bilimler Fakültesi, Ekonomi ve Finans Bölümü

1. Einführung

Es ist offensichtlich, dass ein umfassendes Verständnis für den aktuellen Stand der wirtschaftlichen Gesamtlage in der Türkei sowie der Entwicklung dorthin, eine Befassung mit dem türkischen Bankensektor bedingt. Hierfür wird die vorliegende Abhandlung einen Beitrag dazu leisten, indem Faktoren untersucht werden, die diese strukturellen Änderungen im türkischen Bankensektor im Zeitraum von 2000 bis 2009 herbeigeführt haben. Dabei wird erforscht, inwieweit ausländische Investoren dazu beigetragen haben. Denn Unternehmen haben dabei das allgemeine Investmentprinzip mit dem Ziel einer größtmöglichen Gewinnmaximierung durch Besetzung von wirtschaftlich strategischen lukrativen Geschäftsfeldern entsprechend zu besetzen.

Im Hinblick auf den Bankensektor in der Türkei lässt sich deren Bedeutung innerhalb des Finanzsektors an Hand folgender Zahlen verdeutlichen: Der Bankensektor hat im Jahr 2002 58 %, im Jahr 2006 55 % und schließlich im Jahr 2009 59 % der gesamten Aktiva des Finanzsektors ausgemacht.² Seit dem Regierungsantritt der AKP im November 2002 ist daneben festzustellen, dass ausländische Direktinvestitionen in der Türkei rapide zugenommen haben; sie betragen in der Periode von 1995 bis 2001 nur 8.5 Mrd. US-Dollar, wogegen von 2002 bis 2009 83.8 Mrd. US-Dollar.³ Durch den Vergleich der in der Türkei vorgenommenen ausländischen Investitionssummen in den beiden Zeitperioden ergibt sich ein noch klareres Bild von dem erheblichen Zuwachs. Der starke Zufluss an ausländischen Direktinvestitionen reflektiert die eindeutige Verbesserung der wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen im Verlauf der vergangenen sieben Jahre.⁴

2. Theoretische Erklärungsansätze für den Markteintritt

ausländischer Unternehmen

2.1 Renditenhypothese

Der Ausgangspunkt der Renditenhypothese ist die traditionelle Investitionstheorie, welche von der Annahme ausgeht, dass die Gewinnmaximierung das wichtigste Ziel eines Unternehmens ist. Deshalb wird das Unternehmen nach neuen Investitionsalternativen suchen, bis die Grenzkosten der Investition durch die erwartete Rendite dieses Vorhabens gedeckt werden können.⁵ Ferner schreibt

² Bankacılık Düzenleme ve Denetleme Kurumu, **Finansal Piyasalar Raporları**, März 2010, S. 14.

³ T.C. Başbakanlık Hazine Müsteşarlığı, **Uluslararası Doğrudan Yatırımlar 2009 Yılı Raporu**, S. 12.

⁴ Kemal Yaman, **Ausländische Direktinvestitionen im türkischen Bankensektor im Zeitraum von Januar 2003 bis März 2008 – Eine empirische Analyse**, Aachen, 2010, S. 3f.

⁵ Jürgen Stehn, **Ausländische Direktinvestitionen in Industrieländern: theoretische Erklärungsansätze und empirische Evidenz**, Tübingen, 1992, S. 18.

*Stehn*⁶: „Erweiterungen der Renditehypothese gehen davon aus, daß die Allokation des Investitionsbestandes zwischen In- und Ausland von den Differenzen im Niveau in- und ausländischer Renditen abhängt, während zusätzliche Kapitalanlagen wesentlich durch die Veränderung der relativen Renditen bestimmt werden.“ Die Renditehypothese umfasst einerseits die Zinssatzhypothese und andererseits die Profitabilitätshypothese. Zur Erläuterung von ausländischen Direktinvestitionen wird zunächst die Zinssatztheorie vorgestellt.⁷

Die Zinssatztheorie untersucht internationale Kapitalbewegungen. Bei dieser Untersuchung sollen die Gründe bzw. Faktoren herausgefunden werden, welche die Wirtschaftseinheiten eines Landes dazu bewegen, Kapital ins Ausland zu bringen. Die traditionellen Außenhandelstheorien gehen von der Annahme der internationalen Immobilität der Faktoren aus und gerade diese Annahme wird mit der Zinssatztheorie aufgehoben, wobei diese in einfache und erweiterte Zinssatztheorie differenziert wird. *Stehn* schreibt hierzu:⁸ „Die Zinssatzhypothese leitet sich aus den Grundaussagen der Faktorproportionentheorie ab. Danach resultieren Zinsdifferenzen zwischen zwei oder mehreren Ländern unter der Bedingung gleicher relativer Nachfragestrukturen aus den differierenden relativen Kapitalausstattungen dieser Länder.“ Auf Grund der Zinsdifferenz zwischen den Ländern, welche sich automatisch aus unterschiedlichen Kapitalausstattungen ergibt, werden, der einfachen Zinssatztheorie von *Ragnar Nurkse* und *Carl Iversen* zufolge, die Kapitalbewegungen in Gang gesetzt. Da es sowohl Länder gibt, die kapitalreich sind, als auch andere, die kapitalarm sind, pendelt sich in kapitalreichen Ländern ein niedriger Zinssatz ein, da ausreichend Kapital vorhanden ist. Auf der anderen Seite steigt der Zinssatz in kapitalärmeren Ländern auf Grund des knappen Kapitals an. Mit der obigen Annahme der Mobilität des Kapitals fließt das Kapital von kapitalreichen Ländern mit niedriger Rendite in kapitalärmere Länder auf Grund der dortigen höheren Rendite, solange bis sich das Kapitalangebot im Hochzinsland erhöht hat und die Zinsen dort deswegen zurückgehen. Die Kritik an der Theorie von *Nurkse* und *Iversen* setzt an der fehlenden Berücksichtigung von Einflussfaktoren, wie den Informations- und Transferkosten sowie dem Risiko und der Ungewissheit, an.⁹

Mit der erweiterten Zinssatztheorie von *Franz Heidhues* werden diese einbezogen.¹⁰ Die erweiterte Zinssatztheorie unterteilt sich in zwei Stufen. Bei der ersten werden die beiden Faktoren, Informations- und Transferkosten, in die Berechnung einkalkuliert. Die Aussage der einfachen Zinssatztheorie – Kapital fließt von Niedrigzinsländern in Hochzinsländer – hat ihre Aussagekraft hierbei nicht verloren. „Allerdings müssen die Zinsdifferenzen nun so groß sein, dass die Zinsgewinne aus dem Kapitaltransfer auch die Informations- und Transferkosten

⁶ *Stehn*, a.g.k., S. 19.

⁷ *Yaman*, a.g.k., S. 32.

⁸ *Stehn*, a.g.k., S. 19f.

⁹ *Yaman*, a.g.k., S. 33

¹⁰ *Franz Heidhues, Zur Theorie der internationalen Kapitalbewegungen. Eine kritische Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der Direktinvestitionen*, Tübingen, 1969, S. 34ff und *Kutschker*, a.g.k., 403ff.

decken.¹¹ Damit erläutern die bisherigen Ansätze von *Nurkse*, *Iversen* und *Heidhues*,¹² dass die Anpassung der Kapitalströme durch die Reaktion der Investoren erfolgt. Demnach werden Investoren dort ihre Investitionsaktivitäten ausweiten, wo die erzielbaren Renditen höher als im Heimatland sind. Bei der erweiterten Zinssatztheorie werden in Stufe 2 zwei weitere Einflussgrößen – Risiko und Unsicherheit – einbezogen. Also rechnet der Investor bei seiner Entscheidung für den Kapitaltransfer den Einfluss von Risiko und Unsicherheit ein. Damit entspricht der optimale Transfer des Kapitals bzw. der Investitionssummen in kapitalärmeren Ländern nicht mehr der „Gleichheit von Grenzleistungsfähigkeit der Investitionen und Marktzins in allen Ländern, sondern es lautet jetzt: Kapital wird solange transferiert, bis die Grenzleistungsfähigkeit der Investitionen gleich dem überall gleich ist.“¹³

$$r_{mj} = i_w + u_j \quad (j = 1, 2, \dots, n)^{14}$$

u_j = Zuschlag für Risiko und Ungewissheit und i_w = Marktzins

Auf Grund der subjektiven Einschätzung von Risiko und Ungewissheit, werden die verschiedenen Investoren dazu neigen, die Investitionsprojekte unterschiedlich zu bewerten. Also wird es damit nicht möglich sein, eindeutige Aussagen über die Richtung und den Umfang des Kapitalflusses zu treffen.¹⁵

Die Profitabilitätshypothese differenziert sich von der Zinssatztheorie dadurch, dass die Betrachtung der Kapitalflüsse auf Länderebene nun auf Unternehmensebene ausgeweitet wird. Demnach wird das Investitionsmotiv, ins Ausland zu gehen, durch die spezifische, insbesondere projektbezogene, Kapitalverzinsung bzw. Profitabilitätserwartungen bestimmt. Diese Gewinnchancen werden im Ausland größer eingeschätzt als im Inland. Der zu kritisierende Aspekt der Renditenhypothese ist unter anderem, dass die Direktinvestitionen die Absicht verfolgen, nicht nur die Übertragung von Kapital in ein fremdes Land durchzuführen, sondern auf das Management bzw. die Führung des ausländischen Unternehmens Einfluss auszuüben. Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass, obwohl die Entscheidung der Direktinvestition für einen Standort zwar an Hand des zu erwarteten Profits bestimmt wird, diese Entscheidung eigentlich doch nur eine Merkmalsausprägung ist, welche von länderspezifischen Rahmenbedingungen, wie ökonomischen, rechtlichen und politischen Gegebenheiten eines Landes bestimmt wird. Folgerichtig werden die unterschiedlichen Investoren auf Grund der subjektiven Einschätzung von Risiko und Ungewissheit der länderspezifischen Rahmenbedingungen dazu neigen, die Rendite der Investitionsprojekte

¹¹ Kutschker, a.g.k., S. 405.

¹² Kutschker, a.g.k., S. 406.

¹³ Yaman, a.g.k., S. 33f.

¹⁴ Heidhues, a.g.k., S. 57.

¹⁵ Heidhues, a.g.k., S. 57f und Kutschker, a.g.k., S. 406.

unterschiedlich abzuwägen. Also ist es wiederum nicht möglich, eindeutige Aussagen über die Rendite und somit auch nicht über die Richtung und den Umfang des Kapitalflusses zu treffen.¹⁶

2.2 Theorie der Kundennachfolgehypothese

Mit der Hypothese der Kundennachfolge wird ausgedrückt, dass Unternehmen ihren Kunden aus dem Heimatland ins Ausland nachfolgen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass ein Unternehmen bzw. eine Bank, bspw. bei der Verlegung des Produktionsstandes eines Kunden ins Ausland, den Verlust eines möglichen Großkunden nur durch Präsenz vor Ort verhindern kann.¹⁷ *Tschoegl*¹⁸ bekräftigt: *“The foreign banks can better service the needs of these customers, particularly credit needs, than can domestic banks because they already have a stock of knowledge about the customer.”* Wie *Tschoegl* in diesem Satz angibt, können ausländische Banken bzw. Banken des Ursprungslandes die Bedürfnisse ihres Kundenstammes besser befriedigen, da sie durch die bisherigen Geschäftsbeziehungen wichtige Informationen über den Kunden bzw. die Unternehmen haben, die dadurch der Bank unternehmensspezifische Wettbewerbsvorteile verschaffen und somit das wesentliche Fundament dafür bilden, ins Ausland zu gehen. Auf der anderen Seite befürchtet die Bank, dass, wenn sie die (Unternehmens-)Kunden auf ausländischen Märkten nicht bedienen, ihre Beziehung zu der Muttergesellschaft der Kunden darunter leiden könnte und dies sogar zu einem totalen Ausfall der Kunden führen würde.¹⁹ Denn bereits ermittelte Kundendaten unterstützen die Bank dabei, „das Adressenausfallrisiko eines Kunden besser einzuschätzen und die daraus abgeleitete Risikoprämie bei der Kreditvergabe adäquat zu bestimmen.“²⁰ Die Beziehung zwischen der Bank und ihren Kunden kann als ein dynamischer Prozess angesehen werden, da sich die Bedürfnisse der Kunden mit der Zeit ebenso ändern und die Unternehmen als Kunden der Bank evtl. ihren Standort grenzüberschreitend ändern können. Folglich müssen Banken ihre Dienstleistungen anpassen und ihren Kunden gegebenenfalls durch Präsenz im Ausland nachfolgen. Dabei ist es das Ziel, eine langfristige Beziehung aufzubauen,

¹⁶ Yaman, a.g.k., S. 34.

¹⁷ Dieter Glüder, „Die Entstehung multinationaler Banken, Ein Beitrag zur ökonomischen Analyse von Institutionen“ Universität Frankfurt am Main, 1987, Wiesbaden, 1988, S. 64f, (Yayınlanmış Doktora Tezi) und Robert Z. Aliber, „International Banking: A Survey“, **Journal of Money, Credit and Banking**, Vol. 16, No. 4, Part 2, 1984, S. 661 – 678.

¹⁸ Adrian E. Tschoegl, „International Retail Banking as a Strategy: An Assessment“, **Journal of International Business Studies**, Vol. 18, No. 2, 1987, S. 82.

¹⁹ Glüder, a.g.k., S. 65 und Charles P. Kindleberger, „International banks as leaders or followers of international business, An historical perspective“, **Journal of Banking and Finance**, Vol. 7, No. 4, 1983, S. 589f und Ingo Walter, „Erklärungskonzepte zum Internationalisierungsprozeß der Banken“, Hrsg.: Krümmel, H. J., „Internationales Bankgeschäft“, **Beihefte zu Kredit und Kapital**, Heft 8, 1985, S. 181.

²⁰ Thomas Knoop, „Auslandsbanken in Deutschland. Theoretische und empirische Analysen über Markteintritt, Geschäftsentwicklung sowie strategische Positionierungsalternativen“, Würzburg, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, 2006, S. 16 (Yayınlanmış Doktora Tezi).

um dadurch die Dauerhaftigkeit der Einnahmen zu sichern und die Unsicherheit, die durch die Geschäftsaufnahme mit einem neuen Kunden entsteht, zu verringern.²¹

Es kann auch vorkommen, dass Unternehmen und Banken nach gemeinsamer Absprache zusammen handeln, indem die Banken als Vorreiter ihrer Kunden zuerst ins Ausland gehen und ihre Kunden beim Marktzutritt mit nützlichen Informationen, Kontakten und Finanzdienstleistungen unterstützen können (umgekehrte Kausalität).²² Also kann die Bank ihrem Kunden auf dem ausländischen Markt bei Internationalisierungsvorhaben, wie bei der Übernahme und dem Aufbau einer Niederlassung, dienlich sein. Auf Grund der bereits vorhandenen unternehmensspezifischen Wettbewerbsvorteile ergeben sich neue Kreditvergabemöglichkeiten und Provisionseinnahmen bezüglich dem zukünftig weltweiten Geschäft mit dem multinationalen Unternehmen.²³ Durch ihre Präsenz im Ausland können Banken versuchen, neue Kunden anzuwerben, wobei das Wesentliche dabei die Nähe zu den alten und zu potentiellen neuen Kunden ist. Aus dem Auslandsengagement der Banken lässt sich zwar das defensive Gründungsmotiv ablesen, nämlich der Industrie zu folgen, aber ihre Präsenz kann nicht nur mit der vorhandenen Kundschaft begründet werden.²⁴

2.3 Theorie des oligopolistischen Parallelverhaltens

Diese Theorie geht von der Existenz eines Oligopols²⁵ aus. Die oligopolistische Parallelverhaltenstheorie wird von Knickerbocker²⁶ ausführlich behandelt. Er geht davon aus, dass die Unternehmen auf einem oligopolistischen Markt bei grenzüberschreitenden Schritten – im Falle von Direktinvestitionen – ihren inländischen Konkurrenten unmittelbar ins Ausland folgen. Ebenso erklärt diese Theorie, dass dadurch das bisherige oligopolistische Gleichgewicht durcheinander gebracht wird. Für die Wiederherstellung des früheren Zustandes müssen auch die Konkurrenten den Schritt ins Ausland unternehmen (*Follow-the-Leader-Strategie*), um die mit der Internationalisierung des Wettbewerbers verbundenen Wettbewerbsvorteile zu egalisieren.²⁷ Gehen die Konkurrenten diesen Schritt nicht und konzentrieren sich auf den bisherigen Absatzmarkt, verpassen sie damit die Chance, an den Vorteilen einer Präsenz teilzuhaben. Stöß²⁸ behauptet: „daß Akteure, die ihren Konkurrenten nicht folgen, das Risiko eingehen, auf Grund

²¹ Sarkis J. Khoury, “International Banking: A Special Look at Foreign Banks in the U.S.”, **Journal of International Business Studies**, Vol. 10, No. 3, 1979, S. 39f.

²² Glüder, a.g.k., S. 65ff.

²³ Walter, a.g.k., S. 182.

²⁴ Yaman, a.g.k., S. 35-37.

²⁵ Oligopol wird als die Beherrschung des Marktes durch wenige große Unternehmen definiert, vgl. Gerhard Wahrig, **Deutsches Wörterbuch. Mit einem Lexikon der deutschen Sprachlehre**, Gütersloh, 1975, S. 2709.

²⁶ Frederick T. Knickerbocker, **Oligopolistic Reaction and Multinational Enterprise**, Boston, 1973.

²⁷ Knickerbocker, a.g.k., S. 4ff; S. 26ff und Kutschker, a.g.k., S. 417.

²⁸ Irina Stöß, **Globalisierung als strategisches Erfolgskonzept: eine theoretische und empirische Analyse der Banken im Wettbewerb**, Wiesbaden, 2007, 18.

nicht genutzter Größendegressions- oder Erfahrungskurveneffekte hinsichtlich der Produktionskosten ins Hintertreffen zu gelangen.“ Weiterhin verschafft der Größenvorteil die Gelegenheit für den Leader, eine Senkung der Preise für seine Produkte bzw. Dienstleistungen vorzunehmen. Alles zusammen kann sich für die Konkurrenten im Heimatland nachteilig auf das Geschäft auswirken. Eine evtl. zu spät getroffene Entscheidung des Marktzutritts birgt dagegen das Risiko, dass der Markteintritt auf Grund regulatorischer Vorschriften nicht mehr möglich sein wird. Aus diesem Grund werden Konkurrenten dem Oligopolisten mit einer gewissen Zeitverzögerung ins Ausland nachfolgen, damit das gestörte Gleichgewicht behoben wird.²⁹ Ferner ergänzt Knickerbocker³⁰: „*The more concentrated an industry, the more obvious it will be to management of each leading firm that its success depends not only on its own acts but upon the acts of its rivals.*“ Das bedeutet, dass ein Unternehmen, im Fall der Beherrschung einer Branche durch nur zwei Unternehmen, langfristig nicht das vernachlässigen kann, was das andere Unternehmen tut. Damit ist diese Strategie „um so ausgeprägter, je höher der Konzentrationsgrad einer Branche, je höher die durch die Investition des ‚Pioniers‘ ausgelöste Instabilität und je höher die Profitrate, die Größe und Wachstumsrate des Marktes im Gastland sind.“³¹

Den Beweis für Knickerbockers These liefert seine Untersuchung, in der er das Direktinvestitionsverhalten von 187 amerikanischen Unternehmen der verarbeitenden Industrie in den Jahren von 1948 bis 1967 analysiert. Seine Feststellungen sind:³²

1. Die Direktinvestitionen einer bestimmten Branche kommen innerhalb einer bestimmten Zeitperiode stark vor.
2. Die Stärke bzw. die Ausprägung der oligopolistischen Reaktion ist von Faktoren wie dem Konzentrationsgrad, der Branchenstabilität, dem Branchenwachstum, der Profitabilität in der Branche und dem Diversifikationsniveau der einzelnen Unternehmen abhängig.

Der Schwachpunkt der *Follow-the-Leader-These* besteht darin, dass es bei dieser These unklar bleibt, aus welchen Gründen das erste Unternehmen (Oligopolist) die Erstinvestition im Ausland getätigt hat und hiermit die anderen auf die günstigen Bedingungen im Ausland aufmerksam gemacht hat, so dass diese die nötigen Folgeinvestitionen unternommen haben. Knickerbocker³³ stellt dies wie folgt dar: „*Oligopolistic reaction must be considered within a broad conceptual framework for two reasons. First, it is a description of essentially defensive firm behavior. That is, if firm A makes a move, say investing abroad, then the concept of*

²⁹ Knickerbocker, a.g.k., S. 24ff, Angelo M. Mößlang, „Internationalisierung von Dienstleistungsunternehmen: Empirische Relevanz, Systematisierung, Gestaltung“, Universität Hohenheim, Wiesbaden, 1995, S. 191f, (Yayınlanmış Doktora Tezi) und Kutschker, a.g.k., S. 418.

³⁰ Knickerbocker, a.g.k., S. 54.

³¹ Yaman, a.g.k., S. 37f.

³² Kutschker, a.g.k., S. 419 und Knickerbocker, a.g.k., S. 77ff.

³³ Knickerbocker, a.g.k., S. 8.

oligopolistic reaction tells us something about what firm B, a rival of A, is likely to do. But the concept of oligopolistic reaction does not explain why firm A moved in the first place.” Außerdem Knickerbocker³⁴ begründet die Erstinvestition in seiner Theorie mit der Produktlebenszyklushypothese von Vernon: „The set of forces that have prompted U.S. manufacturing enterprises to expand their business activities beyond the borders of the United States are understandable in terms of a product cycle model. Like any model of a nonphysical process, this one cannot account for all the particularities in a chain of events as complex and variegated as the international proliferation of U.S. industry.” In seiner These unterlässt er es, die günstigen länderspezifischen Standortbedingungen zu berücksichtigen, mit denen die Erstinvestitionen der Oligopolisten ebenso begründet werden könnten. Also kann das Parallelverhalten der Konkurrenten, in einen neuen Markt zu gehen, auf kürzlich aufgetretene Standortvorteile zurückgeführt werden. Buckley und Casson³⁵ gehen von der folgenden Hypothese aus: „The hypothesis is simply that firms maximise profit in a world where information about market conditions is unequally distributed.” Das Unternehmen mit dem “best market-intelligence system”³⁶ wird somit als erstes günstige Faktoren im Ausland erkennen und den ersten Schritt mit dem Markteintritt durch eine Direktinvestition tätigen. Die Konkurrenten werden durch das Handeln des Unternehmens mit dem überlegenen Informationssystem auf die veränderten bzw. günstigen Standortbedingungen in diesem Land aufmerksam gemacht. Damit sehen sich die konkurrierenden Unternehmen gezwungen, ebenso Direktinvestitionen in diesem Land vorzunehmen, um langfristig gegenüber dem Erstinvestor nicht benachteiligt zu sein. Der sich daraus ergebende Zustand von gebündelt aufgetretenen Direktinvestitionen innerhalb eines kurzen Zeitraumes kann ebenso mit den verbesserten Standortbedingungen erklärt werden.³⁷

3. Hypothesen hinsichtlich des türkischen Marktes

An Hand der oben geschilderten theoretischen Erklärungsansätze für den Markteintritt ausländischer Unternehmen werden drei Hypothesen abgeleitet. Als Grundlage dienen Ansätze wie die Renditehypothese, die Kundennachfolgehypothese und die Theorie des oligopolistischen Parallelverhaltens. Die Überprüfung der Hypothesen mit der Realität kann uns dabei helfen, die Entwicklungen im türkischen Bankensektor zu veranschaulichen und gleichzeitig zu verstehen.

Hypothese 1: Die Investoren im türkischen Bankwesen stammen überwiegend aus Ländern, die bereits wichtige Handelspartner der Türkei sind (Theorie der Kundennachfolgehypothese).

Hypothese 2: In die Türkei investierende Banken folgen ihren Wettbewerbern, um die mit der Globalisierung des Konkurrenten verbundenen

³⁴ Knickerbocker, a.g.k., S. 10.

³⁵ Peter J. Buckley- Mark, Casson, **The Future of the Multinational Enterprise**, London, 1991, S. 78.

³⁶ Buckley, a.g.k., S. 78.

³⁷ Yaman, a.g.k., S. 39f.

Wettbewerbsvorteile auszugleichen (Theorie des oligopolistischen Parallelverhaltens).

Hypothese 3: Ausländische Banken zielen auf die Teilhabe am hohen Wachstumspotenzial des türkischen Bankensektors ab. Zudem sind diese erfolgreich und erzielen Gewinne (Renditehypothese).

4. Überprüfung der Hypothesen

Die Hypothese 1: „Die Investoren im türkischen Bankwesen stammen überwiegend aus Ländern, die bereits wichtige Handelspartner der Türkei sind.“

Nun werden die Argumente dargestellt, die diese These unterstützen: Hinsichtlich des Außenhandelsvolumens der Türkei ist ein kräftiger Zuwachs zu registrieren. Außerdem ist festzustellen, dass die Anzahl der ausländischen Unternehmen in der Untersuchungsperiode gewaltig ansteigen. Dieses Phänomen wird mit dem Gesetz Nr. 4875 durch die Verbesserung der Investitionsbedingungen beschleunigt. Ausländische Unternehmen haben nach Inkrafttreten des neuen Auslands-investitionsgesetzes Nr. 4875 am 5. Juni 2003 verstärkt in der Türkei investiert. Dieses Gesetz hat viele Investitionshürden aufgehoben, bspw. in strategischen Sektoren die Übernahme türkischer Unternehmen durch Ausländer ermöglicht, z. B. in der Telekommunikationsbranche. Außerdem hat diese gesetzliche Änderung finanzielle und steuerliche Anreize für ausländische Investoren geschaffen.³⁸ Es ist festzustellen, dass gerade im Untersuchungszeitraum viele Unternehmen aus den Ländern der in der Türkei investierenden Banken stammen. Dazu werden beispielsweise die Zahl der Unternehmen aus den Ländern wie Niederlande, USA, Griechenland, Belgien, Saudi-Arabien, Frankreich und Luxemburg herangezogen. Wenn zusätzlich die Aufteilung der ausländischen Unternehmen nach Herkunftsregionen betrachtet wird, so wird festgestellt, dass beispielsweise im Zeitraum von 2003 bis März 2008 zwischen 46 - 65 % der Unternehmen aus den EU-27-Ländern, 14 - 25 % aus dem Nahen und Mittleren Osten und 5 - 10 % aus den USA stammen.³⁹ Diese Zahlen der Herkunftsländer der ausländischen Unternehmen geben zu erkennen, dass der Anstieg des Anteils der ausländischen Banken im türkischen Bankensektor parallel zum Anstieg der Direktinvestitionen von ausländischen Unternehmen der jeweiligen Länder erfolgt ist.⁴⁰ Folglich wird deutlich, dass die in der Theorie der Kundennachfolgehypothese beschriebenen Konsequenzen eintreten. Damit hat das steigende Außenhandelsvolumen eine Intensivierung der wirtschaftlichen Beziehungen mit den Herkunftsländern von ausländischen Banken verursacht. Also kann von einer positiven Korrelation die Rede sein, da mit ansteigenden ausländischen Investitionen in der Türkei ein größeres Außenhandelsvolumen mit den jeweiligen Handelspartnern herbeigeführt worden ist.⁴¹ Aus den geschilderten Indizien kann

³⁸ T.C. Başbakanlık Hazine Müsteşarlığı, **Doğrudan Yabancı Yatırımlar Kanunu**.

³⁹ Yaman, a.g.k., S. 132.

⁴⁰ T.C. Başbakanlık Hazine Müsteşarlığı, Foreign Investment Reports: June 2010 – Foreign Direct Investments in Turkey 2009, S. 12.

⁴¹ T.C. Başbakanlık Türkiye İstatistik Kurumu, İstatistikler: Ülkelere Göre İhracat ve Ülkelere Göre İthalat.

nahe gelegt werden, dass erste Aussage der Hypothese 1 richtig aufgestellt worden ist.

Tabelle 1: Anteil der ausländischen Investoren an türkischen Banken

gekaufte türkische Bank	% - Anteil	kaufende ausländische	Kaufdatum ⁴²	Preis [Mio. \$]
Türk Ekonomi Bankası A.Ş.	42.12	BNP Paribas	10 February 2005	216.8
Dışbank	89.34	Fortis	4 July 2005	1,140
C Kredi ve Kalkınma Bankası	57.55	Bank Hapoalim B.M.	13 December 2005	113
Türkiye Garanti Bankası	25.50	General Electric Finance	22 December 2005	1,556
Finansbank	46	National Bank of Greece	28 July 2006	2,774
Yapı ve Kredi Bankası	28.72	UniCredito Italiana Group	28 September 2006	697
Denizbank	74.99	Dexia Participation Belgique S.A.	17 October 2006	2,437
Tatbank	99.95	Merrill Lynch European Asset Holdings Inc.	30 November 2006	6
Akbank	20	Citibank Overseas Investment Corporation (COIC)	6 December 2006	3,100
Şekerbank	33.98	Bank Turan Alem Group	21 December 2006	256
MNG Bank	91	Arab Bank plc und BankMed	28 December 2006	160
Tekfenbank	70	EFG Eurobank	16 March 2007	182
Oyak Bank	100	ING Bank	24 December 2007	2,673
Turkish Bank	40	National Bank of Kuwait	29 January 2008	160
Türkiye Finans Katılım Bankası	60	The National Commercial Bank	31 March 2008	1,080

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an TBB und Internetseiten der Banken

⁴² Als Kaufdatum wird das von dem BDDK beschlossene offizielle Übergabedatum angegeben. Informationen über Banken zum Zeitpunkt 31. März 2008, vgl. TBB, www.tbb.org.tr > ..., a.a.O., > Bankalar (Stand: 08.12.2009).

Bevor mit der Hypothese 2 fortgesetzt werden kann, werden in der Tabelle 1 diejenigen ausländischen Banken angegeben, die von 2003 bis März 2008 in den türkischen Bankensektor eingetreten sind. Damit dient die Tabelle 1 als Grundlage für die Hypothese 2.

Hypothese 2 besagt: „In die Türkei investierende Banken folgen ihren Wettbewerbern, um die mit der Globalisierung des Konkurrenten verbundenen Wettbewerbsvorteile auszugleichen.“

Es ist festzustellen, dass acht der in den türkischen Bankensektor eintretenden Banken Globalplayer sind und weltweit Investitionen tätigen.⁴³ Es ist möglich, dass die Konkurrenz unter den „großen Banken“ einige dieser Banken veranlasst hat, den Schritt in die Türkei zu unternehmen, um dadurch die mit der Internationalisierung des Wettbewerbers verbundenen Vorteile zu egalisieren. Jedoch kann diese Annahme nicht für alle Banken gelten, zudem die anderen acht der ausländischen Banken nur lokal bekannte Banken sind und nicht in die Klasse der Globalplayer eingestuft werden können. Daraus folgt, dass diese Hypothese hinsichtlich des türkischen Marktes nicht zutreffend ist.

Schließlich wird Hypothese 3 erörtert und mit den tatsächlichen Gegebenheiten abgeglichen. Diese sagt aus: „Ausländische Banken zielen auf die Teilhabe am hohen Wachstumspotenzial des türkischen Bankensektors ab. Zudem sind diese erfolgreich und erzielen Gewinne.“

Aus den bisherigen Entwicklungen in der Türkei haben beispielsweise die Binnenmigration Richtung Westen, angestiegene Investitionen ausländischer Unternehmen und besser werdende makroökonomische Faktorbedingungen den ausländischen Banken neue Geschäfts- und Profitmöglichkeiten erschlossen. Da gewiss die ausländischen Banken wie die alle anderen Unternehmen darauf abzielen, den Shareholder Value der Bankunternehmung zu steigern, beabsichtigen diese am hohen Wachstumspotenzial des türkischen Bankensektor teilzuhaben. Denn die Grundlage der Renditenhypothese bildet gemäß der traditionellen Investitionstheorie die Gewinnmaximierung als das primäre Ziel eines Unternehmens. Damit suchen Unternehmen mit dem Ziel einer Gewinnmaximierung gezielt nach strategisch rentablen Geschäftsfeldern, um sie entsprechend zu bearbeiten. Als nächstes ist der zweite Teil der Hypothese zu überprüfen. Es kann festgestellt werden, dass die ausländischen Banken in der Türkei bessere ROA- und ROE-Werte⁴⁴ erzielen als in fast allen aufgelisteten Heimatländern bzw. potentiellen Investitionsstandorten.⁴⁵ Diese Kennzahlen zeigen, dass die ausländischen Banken gewinnbringend wirtschaften und Direktinvestitionen in ein sich lohnendes Land getätigt haben.

⁴³ Tabelle 1.

⁴⁴ ROA = Return on asset und ROE = Return on equity.

⁴⁵ International Monetary Fund, **Global Financial Stability Reports: October 2009**, S. 225f, October 2008, S. 224f und April 2009, S. 217.

5. Zusammenfassung

Basierend auf wichtigen theoretischen Ansätzen für die Motive des Markteintritts von ausländischen Banken werden drei Hypothesen für den türkischen Bankensektor aufgestellt, die mit der Realität verglichen worden sind. Dabei wird die Renditehypothese, Theorie der Kundennachfolgehypothese, Theorie des oligopolistischen Parallelverhaltens zugrunde gelegt. Mit der Überprüfung der ersten Hypothese wird festgestellt, dass die Investoren im türkischen Bankensektor überwiegend aus Ländern stammen, die bereits wichtige Handelspartner der Türkei sind. Die Hypothese zwei kann jedoch nicht bestätigt werden, da nicht alle in der Türkei investierenden Banken Globalplayer sind und somit unter Ihnen kein direkter Wettbewerb besteht, wodurch keine Grundlage für oligopolistisches Verhalten vorherrscht. Bei den „kleineren“ Banken bspw. Bank Turan Alem Group aus Kasachstan oder Bank Hapoalim aus Israel wird der Markteintritt in den türkischen Bankensektor nicht aus der Notwendigkeit getroffen, um die Vorteile anderer Banken auszugleichen, die sich durch die Investitionsentscheidung in der Türkei ergeben haben. Diese sind nur lokal bekannte Banken und können daher nicht in die Klasse der Globalplayer eingestuft werden. Sie wollen dabei vom hohen Wachstumspotenzial des türkischen Bankensektors profitieren. Somit kommen wir zu der letzten Hypothese. Tatsächlich hat der Abgleich mit der Realität gezeigt, dass die ausländischen Banken renditeorientiert gehandelt haben; dabei haben sie sogar erfolgreich erwirtschaftet und hohe Gewinne erzielt.

Literaturverzeichnis

- ALİBER, Robert Z., „International Banking: A Survey“, **Journal of Money, Credit and Banking**, Vol. 16, No. 4, Part 2, 1984, S. 661 – 678.
- Bankacılık Düzenleme ve Denetleme Kurumu, **Finansal Piyasalar Raporları**, März 2010.
- BUCKLEY, Peter J.- CASSON, Mark, **The Future of the Multinational Enterprise**, London, 1991.
- GLÜDER, Dieter: „Die Entstehung multinationaler Banken, Ein Beitrag zur ökonomischen Analyse von Institutionen“ Universität Frankfurt am Main, 1987, Wiesbaden, 1988, (Yayınlanmış Doktora Tezi).
- HEIDHUES, Franz: **Zur Theorie der internationalen Kapitalbewegungen. Eine kritische Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der Direktinvestitionen**, Tübingen, 1969.
- International Monetary Fund, **Global Financial Stability Reports: October 2009, October 2008 und April 2009**.
- KHOURY, Sarkis J.: International Banking: A Special Look at Foreign Banks in the U.S., **Journal of International Business Studies**, Vol. 10, No. 3, 1979, S. 36 - 52.
- KINDLEBERGER, Charles P. , „International banks as leaders or followers of international business, An historical perspective“, **Journal of Banking and Finance**, Vol. 7, No. 4, 1983, S. 583 – 595.
- KNICKERBOCKER, Frederick T., **Oligopolistic Reaction and Multinational Enterprise**, Boston, 1973.
- KNOOP, Thomas, „Auslandsbanken in Deutschland. Theoretische und empirische Analysen über Markteintritt, Geschäftsentwicklung sowie strategische Positionierungsalternativen“, Würzburg, Wirtschafts-wissenschaftliche Fakultät, 2006, S. 16 (Yayınlanmış Doktora Tezi).
- KUTSCHKER, Michael- SCHMID, Stefan, **Internationales Management**, Oldenbourg, 2008.
- MÖBLANG, Angelo M., „Internationalisierung von Dienstleistungsunternehmen: Empirische Relevanz, Systematisierung, Gestaltung“, Universität Hohenheim, Wiesbaden, 1995, (Yayınlanmış Doktora Tezi).
- STEHN, Jürgen, **Ausländische Direktinvestitionen in Industrieländern: theoretische Erklärungsansätze und empirische Evidenz**, Tübingen, 1992.
- STÖB, Irina, **Globalisierung als strategisches Erfolgskonzept: eine theoretische und empirische Analyse der Banken im Wettbewerb**, Wiesbaden, 2007.
- T.C. Başbakanlık Hazine Müsteşarlığı, **Yabancı Sermaye Raporu 2003. I. Yarı**.

- T.C. Başbakanlık Hazine Müsteşarlığı, **Uluslararası Doğrudan Yatırımlar 2009 Yılı Raporu.**
- T.C. Başbakanlık Hazine Müsteşarlığı, **Foreign Investment Reports: June 2010 – Foreign Direct Investments in Turkey 2009.**
- T.C. Başbakanlık Hazine Müsteşarlığı, **Tablolar (Mart 2008).**
- T.C. Başbakanlık Türkiye İstatistik Kurumu, **İstatistikler: Ünelere Göre İhracat ve Ünelere Göre İthalat.**
- TSCHOEGL, Adrian E, “International Retail Banking as a Strategy: An Assessment”, **Journal of International Business Studies**, Vol. 18, No. 2, 1987, S. 67 – 88.
- Türkiye Bankalar Birliđi.
- WAHRIG, Gerhard, **Deutsches Wörterbuch. Mit einem Lexikon der deutschen Sprachlehre**, Gütersloh, 1975.
- WALTER, Ingo, „Erklärungskonzepte zum Internationalisierungs-prozeß der Banken“, Hrsg.: Krümmel, H. J., „Internationales Bankgeschäft“, **Beihefte zu Kredit und Kapital**, Heft 8, 1985, S. 163 – 194.
- YAMAN, Kemal, **Ausländische Direktinvestitionen im türkischen Bankensektor im Zeitraum von Januar 2003 bis März 2008 – Eine empirische Analyse**, Aachen, 2010.